

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das wöchentliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Dr. J. C. Kemming.

Angelagen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Zeitschrift oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Angelagen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitschrift 40 Pfg.

Angelagen-Aufnahme für Rheide und Umgebung bei J. C. Kemming.

Nr. 114.

Druck und Verlag von J. C. Kemming in Bocholt.

Montag, 27. April 1908.

Für den Reklamenteil verantwortlich: J. C. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Die Gewerbeaufsicht in Preußen.

Während die Jahresberichte der Königlich preussischen Regierungs- und Gewerbeämter und Bergbehörden für 1906 eine außerordentlich erfreuliche industrielle Entwicklung jenes Jahres hatten, verzeichnen die für das Jahr 1907 bereits erschienenen Berichte für das Jahr 1907 bereits mehrfach dem seitdem eingetretenen Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur feststellen, der in dem Berichtsjahre in mancherlei Erscheinungen zutage trat. So vor allem in der verhältnismäßig weit stärkeren Zunahme der billigeren weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte im Vergleich zu den männlichen, die nur eine geringe Vermehrung aufwiesen.

Die Gesamtzahl der gewerblichen Arbeiter in Preußen hat gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 83 325 Köpfen erfahren, so daß sie auf 3 389 498 stieg, die sich auf 141 999 Fabriken, gewerbliche Anlagen, Werkstätten usw. gegen 135 369 im Vorjahr verteilten. Von der Gesamtzahl der Arbeiter waren 2 277 642 erwachsene männliche Arbeiter, 563 100 weibliche Arbeiter, und zwar 326 245 im Alter von über 21 Jahren und 236 855 zwischen 16 und 21 Jahren. Die Anzahl der jugendlichen Arbeiter (14 bis 16 Jahre) betrug 225 696, von denen 150 126 männliche und 75 570 weibliche waren. Kinder unter 14 Jahren wurden 3060, und zwar 1901 Knaben und 1159 Mädchen beschäftigt. Im Vergleich zum Jahre 1906 hat die Anzahl der erwachsenen männlichen Arbeiter um 49 029, die der Arbeiterinnen um 24 790, die der jugendlichen um 8 792 und die der Kinder um 714 zugenommen. Die Zunahme bei diesen drei Kategorien war mithin verhältnismäßig stärker als bei den höher bezahlten männlichen Arbeitern, worin sich der Rückgang der Konjunktur ausdrückt. Dieser zeigte sich auch in dem stärkeren Arbeitsangebot, dem allerdings an einzelnen Orten, so insbesondere in Düsseldorf, auch noch ein föhrlarer Arbeitsmangel gegenübertrat.

Das Verhältnis der Gewerbe-Aufsichtsbeamten zu den Arbeitgebern und Arbeitnehmern mirb überwiegen als befriedigend bezeichnet. So führt der Bericht für Münster aus: „Die Arbeitgeber erblicken in den Gewerbeaufsichts-Beamten eine wertvolle Hilfe bei der Verhütung von Unfällen und anderen Vorfällen, die durch mangelhafte Ausführung der Arbeit entstehen.“ Nach der Arbeiterbewegung ist die Verhütung von Unfällen und anderen Vorfällen, die durch mangelhafte Ausführung der Arbeit entstehen, ein wichtiger Punkt der Gewerbeaufsicht.

Sprechstunden.“ Die erfreuliche Regel bleibt freilich nicht ohne unerwünschte Ausnahme. So klagt der Bericht für Berlin über den Widerstand, den die Inhaber der Konfektions- und Schuhgeschäfte, die ihre Unternehmungen für kaufmännische Angestellten geneigt seien, den Arbeiter-schulungsmaßnahmen entgegenzusetzen.

Sehr spärlich sind freilich auch diesmal wieder die Berichte über die Tätigkeit der Arbeiter-ausschüsse, obwohl hier angeführt werden, daß die Arbeiter in manchen Betrieben in der Tat eine gewisse Einwirkung auf die Arbeitsbedingungen ausüben. In anderen Fällen ist die Tätigkeit der Ausschüsse nur auf die Vermittlung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beschränkt. In manchen Fällen ist die Tätigkeit der Ausschüsse nur auf die Vermittlung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beschränkt.

Ein großer Teil der Berichte macht über weitere erfolgreiche Bestrebungen, die Arbeitszeit zu verkürzen, Mitteilung. So sagt der Bericht für Breslau: Die Arbeitszeit immer mehr zu verkürzen, war auch im Berichtsjahre das Bestreben der Arbeiterschaft, namentlich ihrer Organisationsleiter, das vielfach den Übergang zur zehnstündigen Arbeitszeit zur Folge hatte. Der Bericht für Lüneburg und Stade hebt hervor, daß durch die Verkürzung der Arbeitszeit im allgemeinen weder nennenswerte Lohnausfälle entstanden, noch die Leistungsfähigkeit der Betriebe sank. Und ebenso betont der Bericht für Ansburg, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit ohne geschäftliche Schädigung durchgeführt wurde. Ganz besonders bemerkenswert und sozialpolitisch aktuell ist es, wenn es in dem Bericht für Münster heißt: „Die Dauer der Beschäftigung der Arbeiterinnen ist im Laufe des Jahres wiederum in mehreren Fabriken herabgesetzt worden. Die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für Arbeiterinnen würde daher, abgesehen von einigen größeren Spinnereien, für die meisten Betriebe wesentliche Veränderungen nicht zur Folge haben.“

Was die Stellungnahme zu den Unfall-verhütungsmaßnahmen und den hygienischen Vorschriften betrifft, so wird nur vereinzelt, so im Bericht für Gießen, über Nachlässigkeit oder bösen Willen der Arbeitgeber, dagegen in sehr zahlreichen Fällen, so in den Berichten für Bromberg, Meissen, Gießen und Münster, über Mangel an

Interesse und Verständnis und über direkte Wider-sätzlichkeit seitens der Arbeitnehmer geklagt. Die erwähnten Berichte haben hervor, daß Schutzvorrichtungen häufig nicht benutzt oder gar entfernt wurden, wenn sie bei der Arbeit irgendwie hinderlich waren. Der Bericht für Ansburg betont allerdings, daß zum Beispiel die Vorrichtungen an den Holzbearbeitungsmaschinen ihren Zweck vielfach noch nicht vollkommen erfüllen und noch sehr der Verbesserung bedürftig sind. Die Vorzüge, die Arbeiterschaft zur Verbesserung der Schutz-einrichtungen heranzuziehen, werden im Bericht für Danzig als noch nicht von Erfolg begleitet bezeichnet. Die Gleichgültigkeit, welche, wie die Berichte betonen, noch vielfach seitens der Arbeiter gegenüber den doch zu ihrem Besten einzuführenden Unfallverhütungsmaßnahmen an den Tag gelegt wird, veranlaßt bei der Meinung, daß die Arbeitgeber bei geeigneten Gelegenheiten immer wieder auf die Bedeutung dieser Maßnahmen hinzuweisen müssen. Auch die Aufklärungsarbeit der Presse wird in dieser Hinsicht manches Gute stiften können.

Zu den Landtagswahlen.

Wahlpropagandaschriften.

Die bereits angekündigten, auf Anregung der Zentrumsfraction des preussischen Abgeordnetenhauses verfaßten beiden Wahlpropagandaschriften sind nunmehr erschienen.

Der Titel der einen großen Schrift lautet: „Das Zentrum und die preussischen Landtagswahlen“. Leitfaden für den Wahlkampf 1908. Herausgegeben von Willebrandt der Zentrumsfraction des preussischen Abgeordnetenhauses. 96 Seiten mit Umschlag. Preis einzeln 50 Pfg. Parteilose: 10 Stüd 4 Mark, 20 Stüd 7 Mark, 50 Stüd 15 Mark, 100 Stüd 25 Mark. Alles portofrei zugesandt. Diese sehr instructive Schrift bietet in großen Zügen ein übersichtliches Bild der Ziele und Bestrebungen der preussischen Zentrumsfraction. Wer im Wahlkampf als Redner und Versammlungsleiter auftritt, wer ein Werber für das Zentrum sein will, dem ist diese Schrift unentbehrlich. Wer sie eignet sich auch sehr gut für die politischen Gegner, um die vielen Vorurteile zu beseitigen. Das Buch bietet keine Phrasen und Schlagwörter, sondern Wahrheit und Tatsachen, die sich nicht in Worte stellen lassen. Der gesamte Wahlkampf wird uns durch das Erscheinen der Schrift wesentlich erleichtert. Im Anhang ist der Wahlauspruch der Fraction, Auszüge aus den früheren Wahlausprüchen, das Programm der preussischen Zentrumsfraction, sowie die Wahlverordnung vom 30. Mai 1849, das

Wahländerungsgesetz vom 28. Juni 1906 und das neueste Wahlreglement vom Oktober 1906 zum Abdruck gelangt. — Die zweite kleinere zur Massenverbreitung in allen Volksteilen geeignete Schrift ist betitelt: „Braucht Preußen ein starkes Zentrum?“ Ausführungen für preussische Landtagswähler. 32 Seiten. Preis einzeln 20 Pfennig. Parteilose: 10 Stüd 1 Mark, 50 Stüd 4 Mark, 100 Stüd 7 Mark, 1000 Stüd 50 Mark, 10 000 Stüd 400 Mark. Alles portofrei zugesandt. Selbstverständlich brauchen wir ein starkes Zentrum in Preußen, sagt jeder Zentrumsmann. Aber wenn ihn ein Gegner fragt warum, so kann er leicht in Verlegenheit kommen, er hat die Sache nicht immer parat. Da hilft nun diese Wahlpropaganda allen Wählern und Sorgen ab. In volkstümlicher Sprache behandelt sie in gemeinverständlich Weise die zur Entscheidung stehenden Fragen. Diese Wahlpropaganda gehört in die Hand jedes preussischen Landtagswählers. Der sehr niedrige Preis gestattet Massenverbreitung. — Bestellungen nimmt die Buchhandlung J. C. Kemming entgegen.

* Hagen, 24. April. Zwischen der national-liberalen Partei und der freisinnigen Volkspartei ist für die Landtagswahlen in Westfalen folgendes Kompromiß abgeschlossen:

1. Im Wahlbezirk Minden-Lübbecke wird je ein Kandidat von der Nationalliberalen Partei und von der Freisinnigen Volkspartei aufgestellt. 2. Im Wahlbezirk Bielefeld-Herford wird ein Kandidat von der Freisinnigen Volkspartei und zwei Kandidaten von der Nationalliberalen Partei aufgestellt. 3. Im Wahlbezirk Hamm-Sorst verzichtet die Freisinnige Volkspartei auf die Aufstellung eigener Kandidaten; Wahl-männer, die der Freisinnigen Volkspartei angehören, sind nicht verpflichtet, dem in diesem Kreise aufgestellten nationalliberalen Kandidaten, ihre Stimme zu geben; sie werden aber auch ihm gegenüberstehende Kandidaten nicht unterstützen. Die Nationalliberale Partei erklärt sich bereit, das in diesem Wahlbezirk bestehende Kompromiß mit den Konfessionen für spätere Wahlen nicht zu erneuern, ohne sich vorher mit der Freisinnigen Volkspartei wegen eines Wahlabkommens ins Benehmen gesetzt zu haben. 4. Die Nationalliberale Partei verzichtet im Wahlbezirk Hagen-Schwelm auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Die Nationalliberalen werden die Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei unterstützen, die Aufstellung der Wahlmänner wird zwischen den Vorständen beider Parteien unter

In den Fluten.

Roman von Jenny Hach.

28) Nachdruck verboten.

Hörster Dorn war am Spätnachmittag von einem weiten Marsche durch sein Revier nach Hause gekommen und sah nun auskühnend, im leichtesten Hausanzuge, aus einer kurzen Pfeife schmauchend, einen Kreis schäumenden Bieres vor sich, im Schatten der Linden vor der Tür. Neben ihm lag Diana, der große gelbe Hund, der sein Begleiter gewesen war, und nun ebenfalls die wohlverdiente Ruhe genoss, ab und zu nach einer ihm umschwirrenden und sein Behagen störenden Fliege schnappend.

Jetzt aber spitzte der Hund die Ohren, richtete sich langsam auf und sprang plötzlich mit ein paar Schritten und lautem, freudigem Gebell einem der schmalen Waldwege hinab, die aus vier verschiedenen Richtungen auf das Forsthaus und seine Umgebung zuführten.

Dorn ließ sich durch die Bewegung seines Hundes in seiner Ruhe nicht stören. „Nahe, Diana! Was hat nur das Vieh?“ murmelte er halb schlafig. Er wird — Das Wort erstarb ihm auf den Lippen; mit einem Ruck fuhr er von der Bank empor, riß die Pfeife aus dem Munde und die Fliege vom Kopfe und starrte mit weit aufgerissenen, verwunderten Augen das so unerwartet vor ihm auftauchende Bild an.

Von Diana in munteren Sprüngen umkreist, trat aus dem Dickicht eine schlanke, zierliche kaum mittelgroße Mädchengestalt hervor. Sie trug ein einfaches dunkelgraues Kleid mit schwarzem Besatz und dazu ein Zäckchen von gleichem Stoff, schwarze Stiefel an den kleinen, wohlgeformten Füßen und graue Lederhandschuhe an den schlanken, einen Sonnenschirm haltenden Händen, während eine ziemlich große und allem Anschein nach schwer verpackte Ledertasche ihr am Arm hing. Ein breitrandiger weißer Strohhut mit schwarzen Bändern und Schleifen bedeckte

ihren Kopf und verbarg auch ihr Gesicht, da sie sich niedergebückt hatte, um die stämmigen Freudenbezeugungen des Hundes ein wenig abzuwehren.

„Diana, Diana, mein gutes Tier, du kennst mich!“ sagte sie halblaut, und der Hörster glaubte nie eine stillere wohlkautendere Stimme gehört zu haben. „Wie mich das freut und rührt, aber jetzt gib Ruhe, daß ich mich auch ein wenig nach den Menschen umsehen kann.“

Sie klopfte lieblos den schlanken Hals des Hundes, und dieser ließ von ihr ab und eilte zu dem Hörster, als wollte er diesen aufmerksam machen, daß ein besonders werter Gast sich der Schwelle des Forsthauses nahe.

Das junge Mädchen hob jetzt den Kopf, und Dorn blickte in ein Gesicht vom reinsten Dorn mit feinem gerundetem Kinn, in dessen Glühbun der Schmel zu wohnen schienen, einem kleinen roten Wunde mit weißen, spitzen Zähnen, und einer kleiner Stumpfnase, die recht fest und unternehmend in die Welt schaute. Unter der von krausem, rötlich-blondem Haar zum größeren Teil bedeckten Stirn blickten ein paar Augen hervor, deren Farbe nicht so leicht festzustellen war; jetzt schimmerten sie grünlich, dann schienen sie grau und dann wieder schwarz zu sein.

„Erstrecken Sie nicht, Herr Hörster“, redete sie Dorn an, und es klang eine schelmische Räufel um ihren Mund, denn der sich in seinem gebärdeten gutmütigen Gesicht malende Ausdruck des Staunens hatte etwas Komisches. „Ich bin keine böse Waise, sondern das Kind recht-schaffener christlicher Eltern.“

„Die sich Elster nennen“, fiel der Hörster ein, der sich endlich gefaßt, und bot ihr die Hand. Das ist eine Liebesgeschichte! Seien Sie mir herzlich willkommen, mein Fräulein.“ „Sie haben es erraten, oder vielmehr Diana hat es Ihnen verraten“, entgegnete sie munter, ihre schlanken Finger in die Hand des Hörsters legend, „aber können Sie auch sagen, welche von Elsterns Zwillingen ich bin?“

Der Hörster machte wieder ein so hilfloses Gesicht, daß sie nur mit Mühe ihre Nachsicht überwand, und antwortete aufs Geratewohl: „Fräulein Konstanze.“

„Fräulein Konstanze!“ rief sie lustig. „Ich bin Konstanze.“

„Ich dachte, ich meinte nur“, entschuldigte sich der Hörster, „weil —“

„Weil man Ihnen Konstanze als die Erste und Beste geliebt hat und mich als den Fels zu allen toten Streichen aufgelegt Springensfeld, so wäre jene jetzt hier besser am Platze.“

Der Hörster stieß einen Seufzer aus. „Ach, ja, wir sind hier sehr traurig und haben alle Ursache dazu.“

„Und eben deshalb bin ich gekommen, damit ich meine arme Mutter in ihrem großen Kummer ein wenig aufreichte und tröste. Wo ist sie denn?“

Der nachste Ton, den sie angeschlagen, vermannte sich bei den letzten Worten und erhielt eine tiefe, warme Färbung, so daß der Hörster wohl merkte, daß ihre zur Schau getragene Munterkeit keineswegs das ganze Wesen erfüllte.

„Die Frau Hörsterin ist in Götting“, versetzte er, ohne einen Blick von dem Mädchen abzuwenden zu können.

„Bei meinem armen Bruder?“ fragte Konstanze schnell und wuschte sich mit dem Taschentuch verfließen eine Träne ab.

„Ach nein, man läßt ja noch immer niemand zu ihm. Sie ist wieder zu einem der verwünschten Verhöre geladen mit denen uns der Untersuchungsrichter plagt und schon am Vormittag fortgefahren; ich denke aber, sie muß mit dem nächsten Zuge kommen.“

„So gestalten Sie wohl, daß ich inzwischen meine Tasche ablege. Mein übriges Gepäck wird man mir von der Station herbringen“, sagte das junge Mädchen und tat einen Schritt auf das Haus zu.

Dorn fuhr erschrocken auf. „Entschuldigen Sie meine Unachtsamkeit“, bat er und nahm ihr

trotz ihres Sträubens die Tasche ab, um sie die Stufen hinauf zu tragen. Im Hausflur öffnete er die zur Wohnung der Hörsterin führende Tür, ließ Geraphie eintreten und folgte ihr.

Sie ging schnell bis in die Mitte des Zimmers, nahm den Hut vom Kopfe, legte ihn auf den Tisch und streifte die Handschuhe von den wohlgeformten, aber die Spuren der Arbeit tragenden Händen. Mit einem einzigen Blick schenkte sie die ganze Umgebung in sich aufzunehmen, ihre feinen Nasenlöcher fogen den Duft der blühenden Pflanzen ein. „Heimatlust!“ flüscherten ihre roten Lippen.

„O, wie gut das tut, wieder in unserm Walde, wieder daheim zu sein.“

Ihr Blick fiel in den ihr gegenüberhängenden, von Flecken und dazwischen liegenden Spiegeln und sie gewahrte darin den Hörster, der verlegen hinter ihr stand und, da er nichts anderes zu tun wußte, aufmerksam das goldige Gesicht in ihrem Nacken betrachtete.

„Verzeihen Sie, ich vergaß ganz, daß“ ich eigentlich nicht mehr daheim bin, daß wenn auch in diesen Zimmern noch alles steht und liegt, wie vor dem, sich doch viel, sehr viel verändert hat“, sagte sie leise.

„O, vergessen Sie es immerhin, Sie können mir gar nichts Lieberes erweisen“, erwiderte er lebhaft. „Die Stubezimmer, die Sie und Ihre Schwester bewohnten, stehen Ihnen ganz zur Verfügung; die Magd soll Sie sogleich hinaufführen und Ihnen eine Erfrischung bereiten. Wünschen Sie vielleicht eine Tasse Kaffee?“

„Die schlage ich nicht aus“, erwiderte sie mit wiederkehrender Munterkeit. „Sie soll mir nach der langen Fahrt trefflich munden, aber mit dem Hinaufgehen hat es noch Zeit, bis meine Mutter hier ist und man mein Gepäck gebracht hat. Ich möchte inzwischen mit Ihnen reden, Herr Hörster, ist es Ihnen recht, so trinke ich den Kaffee draußen unter den Linden und Sie leisten mir Gesellschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

n dem
stärre
jüngst
redlicher
abt. Die

71 Jahre alte Witwe wurde von ihrem 25 Jahre alten Neffen Ernst Blatt in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder ist geständig.

Aus Nahe und Fern.

— Hamburg, 24. April. Ein Kopfschneider, der hier seit einiger Zeit sein Unwesen trieb, ist gestern Abend in der Person eines 23jährigen geistkranken Studenten verhaftet worden. Es ist derselbe, welcher vor zwei Jahren in Berlin wegen der gleichen Straftat verhaftet wurde, und bei dem man 31 abgeschnittene Mädchenköpfe vorfand. In seiner Wohnung wurden jetzt sieben abgeschnittene Mädchenköpfe gefunden.

— Vpöba, 24. April. Der Korbmacher Koch hat seine Ehefrau aus Gähgier ermordet. Wie wir schon mitgeteilt haben, hat er dann die Leiche vergraben. Die Polizei hat eine zweite Frauengestalt, die verbrannt war, in seinem Hause gefunden und ermittelt, daß es sich hierbei um die Gefährtin der Leiche handelt, die Koch ebenfalls ermordet und verbrannt hat. Koch ist noch dreier Frauenmorde verdächtig.

— Rotterdam, 25. April. Ein aus Oberhausen nach Arnhem gereister Vater versuchte unweit dieser Stadt auf einer einsamen Straße seinen 11jährigen Sohn zu ermorden. Ein die Stelle passierender Herr fand den Knaben in einer Blutlauge. Der Vater zeigte dies inzwischens dem Arnhemmer Polizei an. Der Zustand des Knaben ist besorgniserregend.

— Warschau, 25. April. Vier drang nachts ein 19jähriger Bruder in die Wohnung seines Vaters und erschlug aus Rache seine junge Stiefmutter und verletzte seine Schwester tödlich. Der Vater und der Bruder des Mordtäters entliefen. Am anderen Morgen beging der Mörder Selbstmord.

— Newyork, 24. April. Ein merkwürdiger Fall von Geisteserkrankung wird aus Asheville in Nord-Carolina berichtet. Dort soll das Grafschaftsgefängnis wegen Geisteskranken ausgefüllt werden. Sämtliche Gefangene, mehr als 200, haben eine Petition an die Behörde gerichtet, worin sie um Schutz gegen die Dämonen und bösen Geister bitten, welche in dem Gefängnis ihr Wesen treiben sollen. Als der Sheriff gestern früh die Gefängnistüre öffnete, fand er die Sträflinge in wilder Panik. Mehrere waren ohnmächtig und alle erklärten, Furchtbare erlebte zu haben. Jede Nacht, behaupteten sie, die Falltür auf dem Gewölbe in welchem jünger ein Neger gehängt worden war, krachend niederfallen zu hören. Danach schwänzte sich von Mitternacht bis 3 Uhr morgens ein böser Geist an den Fenstergittern, der grins und die Lippen bewege, ohne jedoch zu sprechen, während die Eingekerkerten schrien und beteten. Statt dem Anruf auf den Grund zu gehen, erklärte der Sheriff und der Gefängniswärter, daß sie von dem Spuk befreit würden. Die Gefangenen werden in einem neuen Gefängnis untergebracht werden.

— Melbourne, 24. April. Das Eisenbahnunglück in Australien war größer, als zuerst gemeldet wurde. Man fand unter den Ertrunkenen des Zuges 22 Leichen von Männern und 15 Leichen von Frauen, deren Namen festgestellt werden konnten. Fünf andere Leichen konnten nicht erkannt werden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 140. Fünf davon befinden sich in kritischem Zustande.

Landwirtschaftliches.

Saatensand und Ackerbestellung.

Die zahlreichen kalten Niederschläge der letzten Zeit haben besonders für die schweren Böden die Aussichten auf eine gute Sommerernte nicht unwesentlich beeinträchtigt. Die Ackerbaue ist vielfach verunreinigt; im allgemeinen ist die Frühjahrssaat sehr zurück. Der Boden ist natürlich reichlich mit Feuchtigkeit versehen, und erwarten die Ackerwirte sehr sorgfältig trockenes, sonniges Wetter, damit endlich mit der bis jetzt unmöglichen Safer- und Ackerbestellung begonnen werden kann und die Ackerfrucht in die Erde kommen können. Der Stand der Winterfrucht ist befriedigend. Der Graswuchs ist weit zurück, und es scheint unmöglich, wie sonst am 1. Mai das Vieh auf die Weiden zu treiben.

Provinzial-Ausstellung für Moor- und Heide-Kultur.

Schauordnung und Mitbestimmung für die in der Zeit vom 5. bis 13. September d. J. zu Osnabrück stattfindende Provinzial-Ausstellung für Moor- und Heidekultur sind durch die Landwirtschaftskammer, die landwirtschaftlichen Vereine und die Winterfrucht der Provinz Hannover kostenlos zu beziehen. — Schluß der Anmeldungen am 1. Juli 1908.

Schweres Unwetter in Amerika.

— Newyork, 25. April. Aus Atlanta in Georgia wird berichtet: Fünf Wirbelstürme, die mit rasender Gewalt gestern durch Teile von Alabama, Mississippi und Louisiana zogen, haben eine Anzahl Ortschaften dem Boden gleich gemacht und 200—300 Menschenleben gefordert, während Hunderte von Personen mehr oder weniger schwer verletzt sind. Nach den bisherigen Berichten erhoben sich plötzlich mehrere Windstöße, die derart hohe Staubsäulen aufwirbelten, daß die Sonne verdeckt wurde und die folgenden Auftritte sich im Goldbunkel abspielten. Dann nahm der Sturm an Heftigkeit zu, die Bäume fielen um, die leichtgebauten Holzhäuser stürzten eins nach dem andern zusammen, und ihre Trümmer bezeichneten die Richtung des Orkans. Durch das Heulen des Sturmes vernahm man die Hilferufe der Verletzten und derer, die in den Trümmerhaufen festgehalten waren, die freischwebenden Schreie der Frauen und Kinder. Erschütterte Regerscharen liefen im Freien nieder, beteten und sangen. Die meisten Toten sind Neger, deren Hüften wie Partienhäuser über ihnen aufeinandergebrochen sind. Der Ort Almita in Louisiana ist fast ganz weggeblasen; die Zahl der Toten wird dort auf 50, die der Verwundeten auf 75 geschätzt. In Purvis in Mississippi sind 50 Neger und 80 Weiße umgekommen, das Dorf selbst ist ganz zerstört. In der Gegend von Natchez werden sechs Personen als tot gemeldet, aus Vicksburg in Louisiana eine weiße Frau und sechs Neger, aus Meridian in Mississippi acht Personen, aus Vicksburg zwölf tote und verwundete. Bei Natchez ist der Sturm sich auf eine Breite von beinahe 300 m eine Bahn, auf der die höchsten Bäume wie Grashalme dahingemäht wurden. Der Telegraphenverkehr stört natürlich und erschöpfende Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet jedoch, daß die ersten Berichte keineswegs übertrieben sind.

— Newyork, 25. April. Aus Atlanta wurden am Mittwoch 250 tote und 400 Verletzte gemeldet. Hülszüge sind nach den am meisten betroffenen Ortschaften abgegangen.

— Newyork, 25. April. Die Stürme setzen ihr zerstörerisches Werk fort. Mit rasender Geschwindigkeit durchzogen am Mittwoch die Wirbelstürme weitere Gegenden der Südstaaten, ganze Häufen von Toten zurücklassend. Die Zahl der Toten in Mississippi, Louisiana und Alabama dürfte über 400 betragen, die Zahl der Verletzten über 1000. In Louisiana wurde eine Negerin durch die Gewalt des Sturmes Hunderte von Metern in die Luft geschleudert; der Kopf wurde ihr durch herumfliegende Balken halb abgerissen. In kleinen Ortschaften beträgt die Zahl der Toten 60 bis 80. An einer Eisenbahn in Mississippi wurden die Schienen 400 Fuß weit aufgerissen.

ganzen weggeblasen; die Zahl der Toten wird dort auf 50, die der Verwundeten auf 75 geschätzt. In Purvis in Mississippi sind 50 Neger und 80 Weiße umgekommen, das Dorf selbst ist ganz zerstört. In der Gegend von Natchez werden sechs Personen als tot gemeldet, aus Vicksburg in Louisiana eine weiße Frau und sechs Neger, aus Meridian in Mississippi acht Personen, aus Vicksburg zwölf tote und verwundete. Bei Natchez ist der Sturm sich auf eine Breite von beinahe 300 m eine Bahn, auf der die höchsten Bäume wie Grashalme dahingemäht wurden. Der Telegraphenverkehr stört natürlich und erschöpfende Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet jedoch, daß die ersten Berichte keineswegs übertrieben sind.

— Newyork, 25. April. Aus Atlanta wurden am Mittwoch 250 tote und 400 Verletzte gemeldet. Hülszüge sind nach den am meisten betroffenen Ortschaften abgegangen.

— Newyork, 25. April. Die Stürme setzen ihr zerstörerisches Werk fort. Mit rasender Geschwindigkeit durchzogen am Mittwoch die Wirbelstürme weitere Gegenden der Südstaaten, ganze Häufen von Toten zurücklassend. Die Zahl der Toten in Mississippi, Louisiana und Alabama dürfte über 400 betragen, die Zahl der Verletzten über 1000. In Louisiana wurde eine Negerin durch die Gewalt des Sturmes Hunderte von Metern in die Luft geschleudert; der Kopf wurde ihr durch herumfliegende Balken halb abgerissen. In kleinen Ortschaften beträgt die Zahl der Toten 60 bis 80. An einer Eisenbahn in Mississippi wurden die Schienen 400 Fuß weit aufgerissen.

Städtische Nachrichten.

— Bocholt, 27. April.

* Der weiße Sonntag mit der Erstkommunion so vieler unschuldiger Kleinen geht allen gläubigen Katholiken nahe. Dieser Tag, der nur einmal im Leben wiederkehrt, er weckt in aller Herzen eine Fülle von Erinnerungen und Gefühlen. Wie diese glücklichen Kinder, so standen auch wir einmal an derselben Stelle, in demselben unaussprechlichen Glückseligkeit. Und jetzt? Wie mancher, der der erhabenen hl. Handlung beigemohnt, mag erschüttert gestanden sein und der schweren Zeit seit jenem Glückstage gedacht haben! — Auch an die jetzt so hochbeglückten Kinder tritt nun der Kampf des Lebens heran. Mögen sie ihren gestern erneuerten Schwur ihrem Gott und der Kirche gegenüber treu bleiben in den Sorgen und Gefahren des Lebens. Mögen sie nie vergessen, was sie an diesem Tage ihrer ersten hl. Kommunion in weihvoller Stunde gelobt, gewünscht und gedacht haben. Möge die Erinnerung und das Glück dieses schönsten Tages ihres Lebens ihnen rein und ungetrübt wiederkehren durch ihr ganzes Leben bis zur letzten Lebensstunde! — In den 3 Pfarrkirchen gingen dieses Jahr 540 (i. B. 526) Kinder zur ersten hl. Kommunion, 262 (243) Knaben und 278 (283) Mädchen. Auf die einzelnen Pfarren verteilten sich dieselben: St. Georg 125 (117) Knaben, 130 (141) Mädchen; Liebfrauen 69 (75) Knaben, 77 (71) Mädchen und St. Joseph 68 (51) Knaben und 71 (71) Mädchen. Auch 20 Schüler des Gymnasiums wurden gestern in der St. Agneskirche zur ersten hl. Kommunion geführt. 3 auswärtige Schüler kommunizierten in den Pfarrkirchen ihrer Heimat.

* Das Wetter war auch am gestrigen Sonntag wieder nicht zum besten. Bei stark kühler Temperatur setzte es, namentlich am Nachmittag, viele Regenschauer ab. Auch ein ziemlich schwerer Gewitter trat wieder auf, das einen starken Hagel mit sich führte. Die Unfreundlichkeit der Witterung war angehängt der Erstkommunikanten besonders zu beklagen.

II Neue Banknoten. Das Reichsbankdirektorium macht bekannt, daß in nächster Zeit Noten der Reichsbank über 1000, 100, 50 und 20 M. zur Ausgabe gelangen werden, die vom 7. Februar 1908 datiert sind und deren Unterschrift lautet: Reichsbankdirektorium Hausenstein, v. Glasenapp, Frommer, Schmiedeknecht, Korn, Marx, v. Rumm, v. Grimm, Kaufmann. Im übrigen gleichen die Noten über 1000 M. und 100 M. den in der Bekanntmachung vom 26. Juli 1898, die Noten über 50 M. und 20 M. den in der Bekanntmachung vom 19. April 1906 beschriebenen.

III Kinematograph. In den gestrigen gut besuchten Vorstellungen gelangten u. a. die Verlobungsfeierlichkeiten für den ermordeten Kaiser und Kronprinzen von Portugal in einer interessanten Bilderfolge zur Darstellung. Unter den übrigen Programm-Nummern fanden insbesondere die humoristischen Bilder, namentlich bei der besonders zahlreich erschienenen Jugend, dankbar Aufnahme.

IV Reiseleistungen im Reiseverkehr. Eine Reihe von wichtigen Entscheidungen treten im Reiseverkehr am 1. Mai auf den deutschen Eisenbahnen in Kraft. Zuglagarten für Schnellzüge wurden bisher nur zusammen mit einer Fahrkarte abgegeben. Wegen durchgehender Fahrten nicht vor, so mußte man u. a. den Zugschlag mehrfach bezahlen. Vom 1. Mai an kann man Zuglagarten auch über das Reisefahrten der Fahrkarten hinaus erhalten, wenn der Reisende eine Fahrkarte bis zu dieser Station nicht erhalten kann und er eine Fahrkarte nach der zur Lösung neuer Fahrkarten geeigneten Station kauft, die am weitesten liegt. Die Zuglagarte erhält einen entsprechenden Vermerk. Sie gilt aber nur für die Person, die die Reise damit begonnen hat. Alle Fahrkarten, also nicht bloß, wie behauptet worden ist, die Rückfahrkarten, erhalten eine Geltungsdauer von vier Tagen ohne Rücksicht auf die Entfernung. Die Reise kann innerhalb dieser Frist jederzeit angetreten werden. Die früheren Unterschiede der Geltung der Fahrkarten nach der Entfernung fallen ganz weg. Dagegen bleiben die Bestimmungen über die

Unterbrechung der Fahrt und deren Dauer bestehen. Plätze in 2. Klasse sollen jetzt den Reisenden in ganz Deutschland angewiesen werden, wie dies bisher schon in Preußen geschah. Auf den Anfangsstationen der Züge kann man auch Plätze im voraus belegen. Das Gepäck wird in Zukunft auch ohne Lösung von Fahrkarten über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus abgefertigt. Das Gepäck wird für das ohne Fahrkarte aufgegebenes Gepäck nach den Sägen für Expressgut berechnet. Eine Befreiung ohne Fahrkarte findet aber nicht auf Entfernungen bis zu 25 Kilometer statt, weil in Süddeutschland die Gepäckzüge unterbunden werden. Es ist beabsichtigt, in die Eisenbahnverkehrsordnung eine Bestimmung aufzunehmen, nach der Gegenstände des kaufmännischen Verkehrs von der Befreiung als Gepäck ausgeschlossen werden. Sie sollen nur unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden. Bei der Berechnung von Gepäckfrachten für Gepäck von mehr als 200 Kilogramm wurde das Gewicht über 200 Kilogramm bisher verdoppelt. Diese Verdoppelung wird am 1. Mai ebenfalls aufgehoben.

II Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie wird der Rhein. Westf. Ztg. aus Bocholt unterm 23. April geschrieben: Die Verhältnisse am Baumwollmarkt sind während der letzten Berichtsperiode weiterhin ungünstiger geworden. Nicht allein die völlig versagende Nachfrage nach dem Artikel, auch das Bekanntwerden der Vergrößerung der Anbaufläche für künftige Ernte, sowie eingetretene Fallissements großer Baumwollfirmen verschärfen die Situation aufs äußerste und verleihen der Waare immer neue Nahrung. Unter diesen Umständen kann von einem Umsatz nicht gesprochen werden und will keine Meinung aufkommen, zumal der Verkaufsdruck weitere Verstärkung erfahren hat. Daß bei diesem Verlauf und der allgemeinen Depression, deren sich Handel und Industrie nicht erwehren können, sich für die Spinnereien nicht günstiges ereignen kann, ist selbstverständlich. Die anhaltende Flaue ist auch dem Gargeschäfte von überaus großem Nachteil, da die Kaufkraft, bisher bis auf äußerste beschränkt, nun gänzlich ins Stocken kam, womit die Absatzbewegung der Garnnotierungen immer mehr Fortschritte machen mußte. Die heutigen Garnbewertungen weisen vielfach keine Uebereinstimmung auf und richten sich nach dem Auftragsbestand der jeweiligen Spinnereien. Dieselben gingen dem Abschlusse der Rohmaterialien, mitunter noch voraus, weiter herunter, besonders wo Mandate stets noch die allerniedrigsten Angebote bringt. Die Nachfrage wird deswegen aber nicht lebhafter, sondern beschränkt sich nur auf den allerniedrigsten Bedarf. Infolgedessen sehen sich die hiesigen Spinnereien gezwungen, dem Beispiele auswärtiger Spinnbetriebe, Betriebsbeschränkungen vorzunehmen, zu folgen, zumal wo jegliche Lieferungsverträge zu Ende gehen und die Weber sich nur auf Einkäufe von Woche zu Woche beschränken, um die Entwertung des Geschäftsganges abzuwenden. Bei diesen Verhältnissen läßt sich ein Betrieb nicht voll aufrechterhalten, und sind die Einsparungen eine notwendige Folge. In den Webereien werden die Klagen immer größer. Auch hier hört man an, andauernden übergroßen Widerstand der Grundstoffe. Die Zurückhaltung der indischen Aufträge ist ganz bedeutend und bricht jede Unternehmungslust zu Boden, was natürlich von empfindlicher Wirkung ist. Die Hauptklage, daß Großlisten und Detaillisten allzuproße Warenvorräte besitzen sollen, kann in vielen Fällen nicht zutreffen, denn sonst müßten sich die Webereien in letzter Zeit eines außerordentlich großen Geschäftes zu erfreuen gehabt haben, was leider aber meistens nicht der Fall war. Die Rohwareneigenen klagen auch über schwachen Absatz auf die bestehenden Kontakte und können kaum Abnahme der verkauften Quanten durchblicken. Die Lage in den übrigen Spinnbetrieben und solchen für Druckartikel ist so wenig erfreulich, daß darüber nicht viel gesagt werden kann. Alles steht unter dem Druck der ständigen Abflauung am Baumwollmarkt und will sich ein Geschäft nach keiner Richtung hin entwickeln. In Folge dessen war ein kleiner Umschwung eingetreten, welcher jetzt aber wieder behoben ist, und scheint der vorläufige Bedarf darin auch schon gedeckt zu sein. Infolgedessen werden Betriebsbeschränkungen in den Webereien ebenfalls ins Auge gefaßt. Den Druckereien und Färbereien fehlen auch vielfach Aufträge und besteht kaum Gelegenheit, die Arbeiter voll zu beschäftigen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 25. April. Die Verhandlungen im Baugewerbe, die gestern zu einer Einigung über die in Berlin bestehenden Streitpunkte geführt haben, sind heute im Bürgerhaushalt des Rathhauses fortgesetzt worden, um auch für die übrigen Orte Deutschlands, wo Gegensätze zwischen den Arbeitnehmerverbänden und den Arbeitgeberbestehen, einen Ausgleich herbeizuführen. Zu diesem Zweck sind von der Schlichtungskommission die in Betracht kommenden Orte in Provinzen zusammengefaßt worden, und so wird über jede einzelne Provinz getrennt verhandelt werden. Um möglichst schnell ein Ergebnis zu erzielen, soll nach der „Westf. Ztg.“ bis abends 11 Uhr, wenn nötig, auch am Sonntag noch verhandelt werden.

* Vom Schwarzwald, 25. April. Auf dem Feldberg und anderen Höhen ist abermals Schneefall eingetreten. Auf dem Feldberg liegt man 70 Zentimeter Schneehöhe. Winterport und Malenwonne werden ganz in Sand gehen.

* Schnellbewältigt, 25. April. In dem benachbarten Orte Ulf wurden in der vergangenen Nacht aus der Kirche durch Einbruchsdiebstahl folgende Gegenstände gestohlen: das Allerheiligste mit sämtlichen Hostien, die Monstranz, fünf goldene Kelche, drei silberne Kelche, ein großes messinggoldenes Kreuz, ein hölzernes Kreuz, das

mit Edelsteinen und Reliquien geschmückt war. Ferner sind sämtliche Opferkerzen erschossen und etwa 150 M. erbeutet worden. Der Verdacht lenkt sich auf drei Personen, die gestern nachmittag in einem sehr schlechten Automobil sich hier aufhielten. In der Nähe der Kirche sind einzelne Gegenstände aufgefunden worden, von denen jedoch die wertvollsten Teile entfernt waren.

* Langenbielau, 25. April. Wegen des schlechten Geschäftsganges wird laut Anschlag in den Fabrikräumen mehrerer hiesigen Webereien nur noch 4 1/2 Tage in der Woche gearbeitet.

* Pörsned, 25. April. Die Textilfabriken haben wegen der Geschäftslage aufs neue die Arbeitszeit verfürzt. Am Samstag ruhen die Betriebe völlig. Auch die Lederfabrikanten haben Betriebsbeschränkungen vorgenommen. In beiden Industriezweigen ist es zu neuen Arbeiterentlassungen gekommen.

* Jltan, 25. April. Ein Brand hat die Fabrik von Wagner u. Co. zum größten Teil zerstört. 300 Webstühle, viele Webmaterialien und Antriebsseile sind verbrannt. Viele Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

* Buenos Aires, 25. April. Witterungsberechnungen aus dem Staate Santiago del Estero zufolge, ist dort eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen; der Gouverneur und die Minister sind gefangen genommen und ihrer Ämter entsetzt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Nach einer späteren Meldung wurde die Bewegung von Bundeskräften unterdrückt. 3 Personen sind tot, mehrere verwundet.

Handelsnachrichten.

Wöchentliche Preisliste zu Neuch am 25. April.

Waren (troch. Ware)	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Weizen (troch. Ware)	21 00	20 00	19 00
Woggen per 100 Rilo	19 00	18 00	17 00
Alter Hafer per 100 Rilo	18 20	17 20	16 20
Neuer Hafer 100 Rilo	18 20	17 20	16 20
Kartoffeln 50 Rilo	3,00—8,50		
Gen per 60 Rilo	3,70—4,20		
Bugnerweizen 50 Rilo	17 00		
Waggenweizen per 500 Rilo	19 00		
Waggenweizen per 500 Rilo	2,50		
Waggenweizen per 500 Rilo	7,50		

Neuch, 25. April.

Waren	Preis
Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Str.	75 —
Rübsöl per 100 Rilo schmelz (ohne Fas)	77 —
Gereinigt Öl per 100 Rilo 3 M. höher als Rübsöl.	105 —
Rübsöl per 1000 Rilo waggonweise in kleineren Partien	108 —
Klein per 50 Rilo	6 60
Rübsöl und Rüben unverändert.	

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen. (Aus „Der Westfale“).

Preis in Markt pro Doppelzentner oder 200 Pfund. Freitag, den 25. April 1908.

Waren	Weizen	Woggen	Gerste	Hafer
Münster	20,25	18,40	—	16,75
Reddinghausen	—	19,10	—	—
Essen	20,50	18,75	15,10	17,50
Bochum	20,20	17,85	15,75	17,95
Baderborn	20,25	19,05	—	16,25
Osnabrück	20,75	19,55	16,95	17,75

Preisliste für Getreide (tatsächlich erzielte Preise per 100 kg. in M.). Osnabrück 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M.; Bochum 6,00 M. (Magnum bonum).

Die Frauen wohl

den dauernd garten und schönen jugendlichen Teint vieler Damen und fragen sich selbst nach der Ursache. Nichts einfacher als das! Diese Damen pflegen ihre Haut und gebrauchen zur Toilette die als Myrholinsalbe.

Kufekes Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Freistehende, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundeln (insbesondere bei kleinen Kindern) Woll, Schweißfüße, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte Wenzelsalbe.

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Das Kind ist wie eine Knappe, in der die ganze Blume eingehüllt ist. Wie die Knappe leicht unter den Stielen des Frühjahrs zu Grunde geht, so ist dies auch mit dem Kinde und es ist deshalb die Pflicht der Eltern, es vor Schädlichkeiten zu bewahren. Gerade im frühesten Kindesalter ist die Haut sehr zart, und leicht findet durch sie eine große Anzahl von Keimen ihren Einzug in den Körper. Den wirksamsten Schutz gegen das Eindringen der solche Keime verursachenden Bakterien bildet das natürliche Hautfett, das mit Lanolin identisch ist, und es folgt daraus, daß nichts in der Kinderstube mehr anzuraten ist, als die Anwendung von Lanolin. Außerdem verleiht das Lanolin einen schönen Teint, so daß dasselbe nicht nur in der Kinderstube, sondern auch bei Erwachsenen auf das wärmste empfohlen werden kann. Man verwendet das Lanolin am besten in der Form von Lanolin-Toilette-Cream. Lanolin mit dem Fettzirk der Lanolinfabrik Martinfelsen, der in allen Apotheken und Drogeriehandlungen in Tuben und Blechbüchsen käuflich ist. Beim Einkauf achte man auf die Marke „Fettzirk“, da nur diese die Echtheit des Präparates gewährleistet.

Elektrische Beleuchtung von Eisenbahnhöfen. Der belgische Staat ist in der Einführung elektrischer Beleuchtung in Eisenbahnhöfen anderen Staaten des Kontinents vorangegangen. Er hat neuerdings in großem Umfang Versuche gemacht, die Eisenbahnhöfen mittels der neuen elektrischen Ösramlampen der Berliner Vereinigung zu beleuchten. Die Versuche sind nach einem Bericht des belgischen Eisenbahnministers an den gesetzgebenden Körper überaus günstig ausgefallen, und zwar sowohl hinsichtlich der Erzielung einer bedeutenden Sparsamkeit, als auch des geringen Stromverbrauches. Es ist erfreulich, daß deutsche Industrie-Erzeugnisse im Auslande solche Anerkennung finden.

Minna Wiesenfelder
Otto Scherbel
Verlobte.
Bocholt, Bremen,
26. April 1908.

Das Studienstipendium
der Schmeider'schen Stiftung
ist frei.
Berechtigt sind zunächst Verwandte
des Stifters mit dem vollendeten
12. Jahre, demnächst Söhne von un-
mittelten Bürgern der Stadt Bocholt
mit dem vollendeten 14. Jahre.
Auskunft erteilt der Verwalter des
Stipendiums.
Bocholt, den 27. April 1908.
Hendricks, Kaplan.

Verkaufs-Anzeige.
Am Dienstag, dem 28. April,
nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Jos. van den Berg,
Rufstraße 681, wegen Aufgabe des
Haushalts folgende Gegenstände auf
Auktionsverkauf:
Kochmaschine, Glasschrank,
Tisch, Stühle, Regulator,
Ofen, vollst. Bett, Kleider-
schrank, Porzellan usw.
Posten bis inkl. 5 Mk. sind
sofort zu zahlen.
Th. Hidding.

Mädchen
wird für nachmittags leichte Beschäfti-
gung gesucht. Offerten u. A. E. N. 21
an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein propädeut. braves

Mädchen
münscht für einige halbe Tage in der
Woche in besseren Häusern zu putzen.
Auch übernimmt dasselbe bei schönem
Wetter Gartenarbeiten (säen).
Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Weberinnen
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Putzfrau
gesucht.
Frau Franz Wiethold.

Wir suchen einen geübten

Andreher.
Albin Tangerding & Co.
Suche für meine Trinkhalle
einen tüchtigen

Verkäufer
(Invalide).
Aug. Föcking.

Tüchtiger Rauher
gesucht.
Stern & Löwenstein.

Eine Wohnung
von 2-3 Zimmern am Meidor sofort
oder zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres bei Herm. Hüning,
Rustumer Kirchweg.

Schön möbl. Zimmer
mit Frühstück zu vermieten.
Münsterstraße 39a, 2. Et.

3 Zimmer
an ruhige, kinderlose Familie zu ver-
mieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöne möbl. Zimmer
mit Frühstück an ein oder zwei
Personen zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Plüss-Stauffer-Kitt
ist das Beste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände.
Zu haben bei
M. Mühlfelder,
Obernmarkt.



Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen. Freitag abend 6 Uhr meine liebe Schwester, unsere
liebe Schwägerin, Tante und Großtante,

Freulein
Josephine Nienhaus
nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen frommen
Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter
von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Bocholt, den 26. April 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen, 5 Min.
vor 7 Uhr, in der Liebfrauenkirche, gleich darauf die Beerdigung
vom St. Agnes-Hospital aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1893 und des § 11 des Gemeindebeschlusses betreffend die
Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern der Stadt-
gemeinde Bocholt vom 2. April 1895 bringe ich hiermit zur öffentlichen
Kenntnis, daß durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom
17. März 1908, welcher unterm 1. April 1908 Nr. 1816 IV durch
den Bezirks-Ausschuß zu Münster unter Zustimmung des Herrn Ober-
Präsidenten genehmigt worden ist, zur Deckung des Kommunal-Fehlbe-
trages für das Rechnungsjahr 1908:

1. zur Staatskommunalsteuer 235 %;
2. zur Gewerbesteuer 290 %, und zwar 210 % in der 1. und 2. Gewerbesteuerklasse und 250 % in der 3. und 4. Gewerbesteuerklasse;
3. zur Betriebssteuer 100 %, Zuschläge und
4. 260 % des Grund- und Gebäudesteuerwertes oder 280 % des staatlich veranlagten Gesamtbetrages der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden sollen.

Bocholt, den 21. April 1908.
Der Gemeindevorsteher:
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.
Stundenplan für die kaufmännische Fortbildungsschule.
Sommerhalbjahr.

Klasse I	Mittwoch	Samstag	Zusammenstellung
1 1/2 - 2 1/4 Uhr	Deutsch	Rechnen	Deutsch 2 Stunden
2 1/4 - 3 1/4 "	Rechnen	Buchführung	Rechnen 2 "
3 1/4 - 4 "	Deutsch	Deutsch	Buchführung 1 "

Klasse II

	Deutsch	Deutsch	Deutsch 2
1 1/2 - 2 1/4 "	Rechnen	Rechnen	Rechnen 2 "
2 1/4 - 3 1/4 "	Schreiben	Schreiben	Schreiben 1 "

Schulanfang am Mittwoch, dem 29. April,
1 1/2 Uhr nachmittags.
Bocholt, den 18. April 1908.
Der Bürgermeister:
J. B.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Ordnung
zur Erhebung von Marktstandgeld auf den Vieh- und Krammärkten
in der Gemeinde Rheede.

Auf Grund der §§ 6, 8 und 11 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom
14. Juli 1893 (G. S. 152) sowie des Gesetzes vom 26. April 1872 (G. S.
S. 513) wird mit Zustimmung der Gemeindevertretung von Rheede vom
5. März 1908 für die Erhebung von Marktstandgeld in der Gemeinde Rheede
nachstehende Ordnung erlassen:

- § 1.
Für den Gebrauch öffentlicher Plätze und Straßen der Gemeinde zum
Feilbieten von Waren an den Vieh- und Krammärkten wird folgendes Markt-
standgeld erhoben:
a. für jedes Quadratmeter des zum Marktstande gebrauchten Raumes,
wenn die Waren auf Tischen oder in Buden (auch Wagenbuden), Kisten,
Kästen, Körben usw. feilgeboten werden, 20 Pf. Bei Waren, die auf
Stangen ausgedehnt werden, wird die Breite des Raumes durchweg auf
1/2 Meter angenommen;
b. für einfache Stroh-, Leinwand-, Holz- und ähnliche Waren von
geringem Werte, welche auf dem Boden aufgestellt werden, 10 Pfennig
für jedes Quadratmeter;
c. für einen Wagen, Karren oder Schlitten, auf dem Waren des Wochen-
marktes feilgeboten werden, 30 Pfennig;
d. für ein Stück Rindvieh oder Pferd 15 Pfennig;
e. für ein über 3 Monate altes Schwein 10 Pfennig;
f. für ein Ferkel, Kalb, Schaf oder eine Ziege 5 Pfennig.

§ 2.
Das im § 1 festgesetzte Standgeld ist für jeden Tag des Feilbietens zu
erlegen, ohne Rücksicht darauf, ob ein Tag ganz oder teilweise zum Feilbieten
bestimmt oder benutzt wird.

§ 3.
Bei der Flächenberechnung bleiben überschüssige Bruchteile von Quadrat-
metern, soweit sie einhalb nicht erreichen, außer Ansatz. Soweit sie einhalb
erreichen, werden sie für voll berechnet.

§ 4.
Die Berechnung und Erhebung des Standgeldes erfolgt durch den vom
Gemeindevorstande bestellten Erheber. Derselbe ist zur sofortigen Beitreibung
befugt.

§ 5.
Wer die Zahlung des Marktstandgeldes verweigert, hat, abgesehen von
der Verpflichtung der Zahlung des Standgeldes, die Wegweisung von seinem
Stand zu gewärtigen.

§ 6.
Einsprüche gegen die Höhe des Marktstandgeldes (Berechnung) sind beim
Gemeindevorstande anzubringen.

§ 7.
Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Der Marktstandgeldtarif vom 14. Februar 1895 wird aufgehoben.
Rheede, den 5. März 1908.

Der Amtmann:
Vrede.

Münster, den 28. März 1908.
Vorstehende Ordnung wird auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes
betreffend die Erhebung von Marktstandgeld vom 26. April 1872, des § 11 des
Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 130 des Zuständig-
keitsgesetzes vom 1. August 1898 genehmigt.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende:
J. B.
(geg.) Schweinichen.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. System Knoll. Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, Jr., Badeort in Wiesbaden.

Gardinen
Scheiben-Gardinen, abgepaßt u. vom
Stück, in crème, weiß und farbig. Stores,
Brise-Bises, Bettdekorationen.
Abgepaßte Zug- u. Röll-Rouleaux.
Borden zum Ansetzen an Rouleaux, Zwirn-,
Tüll-Gardinen von 2.70 Mk. pro Fenster an. Größte
Auswahl, billigste Preise.

Heinrich Eising, Königstraße 10.

Vom Guten das Beste!

Wir trinken
nur
Hollands Kaffee

mit Gratiszugaben.
Zu haben in der
Lebensmittelhandlung „Fortuna“,
Niederbruchstrasse 22 und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,
Ravardstrasse 2.
Eigene Brennerei.

J. & A. Temming
Bocholt.

J. & A. Temming
Bocholt.

Schulbücher.
Sämtliche an den hiesigen Schulen
(Volksschulen, Gymnasium, höhere
Töchterschule) eingeführten
Schulbücher und Atlanten
sind in den neuesten Auflagen und
solidesten Einbänden zu Originalpreisen
vorhanden.
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Herders
Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.
**Konversations-
Lexikon**
Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.- Kr 120.- Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Postkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Windthorstbund.
Heute abend 7 1/2 Uhr:
Unterrichtskursus.
Junge Dame erteilt
engl. Unterricht.
Anfragen unter B. S. 112 an die
Expedition d. Bl.

Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.
Am Montag, dem 27. April,
abends punkt 8 1/2 Uhr:
Antreten am Gerätehaus
zur
Uebung.
Vollständiges Erscheinen erwartet
Das Kommando.

Anstands- und
Tanz-Unterricht.
Der von mir bereits angeleitete
Kursus beginnt **Mittwoch,**
den 29. April, im Hotel Steiner,
Bocholt. — Unterrichtsstunden von
7 1/2 bis 8 1/2 und von 8 1/2 bis 9 1/2
Uhr abends. Gest. weitere Anmel-
dungen werden von dem Dienstmann
Bräutigam und im Hotel Steiner
entgegen genommen.
Hermann Laaths, dorf,
Lehrer für Kunst- u. Gesellschaftstanz,
fähig an höheren Schulen.

Blättwäsche
wird sauberst gebleicht (Sodalanz,
wie Naß); desgleichen werden alle
Herren- und Damengarderoben
sorgfältig gereinigt und auf-
gebügelt bei
Fr. Werner,
Kirchplatz 71/72, 71/74,
im Hause von Konditor Voiting.

August Jasper, Emden,
Fischkonfektfabrik,
liefert sämtliche Fischkonfekten.
Preislisten franco.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Erstlings-Ausstattung
in jeder Preislage
bei
J. & F. Biergans.

Auf der Freibank
ist Montag, den 27. d. Mts., von 3 Uhr
nachmittags ab rohes Kalbfleisch zu
50 Pf. und rohes Rindfleisch zu
40 Pf. pro Pfd. zu haben.

Ein. Marx.
Gerty, den 14. d. Mts.
Diese kleine Zeitschrift wird mit Erfolg
an Schulen, in Familien und unter
Freunde ausgeteilt. Sie ist in 3
Hefen, jede mit 2 Seiten à 24 L.
n. Die Hefen in jedem Heft sind
mit neuen Bildern versehen und
sind sehr schön und leicht zu
lesen. Jeder, der sie in seine
Bibliothek aufnehmen will, wird
sie sehr bald wieder zuhause
finden.

Rezept zur Glanzbügelung
Man nehme einen Teelöffel voll
Holste's
Plättmittel
Erleichtert das Bügeln.
Macht die Wäsche elegant.
Dose 30 Pf.

Zu haben in den meisten
**Drogen-, Colonialwaren-
und Seifengeschäften.**

Inhalations-Apparate
empfiehlt
Geisler Rolf, Nordstr. 4 (Wiesstr.).

Dr. 115.

Es ist ein
Wahlschein
erwacht und
sich sonst nicht
sondern auch
halten. Man
meistens Fällen
nur an den
auch an der
Gipfelpunkt der
der Parteien
Einhängerschaft
aufziehen zu
und mit der
die meine
einfachen
Daher
reflexen ein
so sehr zur
nationalen
ständig in
Volle, be-
muß abstoße
wuchsen trag
gewinkt zu
Reklametrom
rühren.

Wie sich
auf innerpoli-
es schwer, w
über die G
gerade bes
dienenden p
auch bezeich
das Vertrau
Die Haltung
angehen, be
dem man de
auf der eine
Beziehung v
Blodpartien
der Sozialbe
neinung als
in die Ges
Das Be
gierung an
Konjunktio
gefallen, ch
Sozialdemo
Parti, die
Gewissen v
Zeit beiont.
Sollt gefest
außer der P

20)
Dorn et
willigkeit un
zu entschuld
geben wolle.
phine, die
getreten war
hatte, zu il
Hausjoppe r
der ihm ung

Wenige
aus dem
wenigsten
mohel sie
Sie war e
Fensterlin
wenige Wo
verlassen, u
in Altona
hatte die
Mädchen n
zahlungen
großer Geb
bedürfen, a
doch recht w

„Was n
ich „Jhnen
und Fall an
will“, began
dem die W
und einen
gestellt hatt

„Was
ganz prächt
wollen.“
Das jun
bewundernd
diese Wort